Zeitschrift: Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut

Band: 4 (1963)

Heft: 22

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

KP in Defensive bei CSSR-Schriftstellern

Während nach sowjetischem Vorbild gegenwärtig in den osteuropäischen Volksdemokratien die Kulturtreibenden und insbesondere die Schriftsteller zur strikten Parteidisziplin zurückbeordert werden, ist in der CSSR im Gegenteil die Diskussion um Liberalisierung entbrannt. Sie hängt mit der verschleppten Entstalinisierung zusammen, die vom stalinistischen Regime zögernd durchgeführt wird. Wortführer der Bewegung für grössere Freiheit und Rehabilitierung der stalinistischen Opfer sind die jungen Intellektuellen und Künstler, insbesondere aus der Slowakei.

Forum der Auseinandersetzung wurde Ende Mai der dreitägige tschechoslowakische Schriftstellerkongress in Prag. Die Parteileitung, die sich erst anderthalb Monate zuvor zur Säuberung des stalinistischen Politbüromitglieds Bacilek (siehe Curriculum KB, Nr. 17) entschlossen hatte, musste Kompromissbereitschaft zeigen, um ihr Terrain einigermassen halten zu können.

Die Gärung innerhalb der Schriftstellerkreise (denen beim Fehlen jeder organisierten politischen Opposition eine viel grössere politische Bedeutung zukommt als bei uns) hatte sich zuvor eigentlich nur in der Slowakei offen gezeigt. Der dortige Schriftstellerkongress vor einem Monat hatte eine deutliche Auflehnung gegen Prag erkennen lassen. Der Dichter Laco Novomeski, der besonders heftig gegen nicht gutgemachtes stalinistisches Unrecht aufgetreten war, wurde nun auf dem Landeskongress in Prag von stürmischem Beifall begrüsst, was die Stimmung der tschechischen Delegierten eindeutig kundtat. Darnach sah sich die anwesende Parteileitung zu einem entgegenkommenden Ton genötigt, um die Opposition zu besänftigen (um so mehr, als schon zwei Strassendemonstrationen in Prag in den letzten Wochen die Regierung in Verlegenheit gebracht hatten).

Die Tagung endete mit einem Kompromiss zwischen Parteiführung einerseits und den «liberalen» Schriftstellern auf der anderen Seite. 24 des insgesamt 45 Mitglieder zählenden Zentralkomitees des Schriftstellerverbandes sind erstmals in dieses Gremium gewählt worden. Die Parteiführung konnte es indessen durchsetzen, dass der 40jährige Ivan Skala, der als der linientreueste Schriftsteller seines Landes gilt, abermals mit der Schlüsselposition des Ersten Sekretärs des Verbandes betraut wurde.

Anderseits wurden drei bisherige Sekretäre nicht in ihren Aemtern bestätigt und schieden aus; zumindest zwei der neuen Sekretäre müssen der «liberalen» Gruppe im Kulturleben der Tschechoslowakei zugerechnet werden.

Während der Tagung sah sich die Parteiführung gezwungen, Terrain aufzugeben und eine liberalere Behandlung literarischer Angelegenheiten zu versprechen, einschliesslich eines freizügigeren Kulturaustausches mit dem Westen. Das ging klar aus den Aeusserungen hervor, die sowohl Skala als auch das Mitglied des Parteipräsidiums Jiri Hendrych im Verlauf der Debatte abgaben. Beide argumentierten überwiegend defensiv.

Ein weiteres bedeutungsvolles Anzeichen für den von der Parteiführung vorgenommenen Rückzug ist die von dem einstigen starken Mann der Partei im kulturellen Bereich, Ladislav Stoll, vorgetragene Selbstkritik: Stoll ist Vorsitzender des Komitees für sozialistische Kultur.

In seinem Rückzugsgefecht räumte Stoll ein, dass seine Tätigkeit auf dem Gebiet der tschechoslowakischen Dichtkunst «ganz besonders vom Personenkult geprägt» worden sei.

Weltbank für Tito

In Washington wurden die Verhandlungen zwischen einer jugoslawischen Regierungsdelegation und der Weltbank für Wiederaufbau und Entwicklung abgeschlossen. Demnach wird Belgrad ein Kredit von 35 Millionen Dollar gewährt, mit dessen Hilfe die grosse Autostrasse Ljubljana—Djevdjelija fertigerstellt werden soll. Weitere Mittel sind zum Bau der Teilstrecke Sibenik—Bar an der Hauptstrasse entlang der adriatischen Küste vorgesehen. Das diesbezügliche Abkommen zwischen der Weltbank und Belgrad wird im Juni unterzeichnet.

Auf den Herbst dieses Jahres sind bereits Kreditverhandlungen angesetzt worden.

Mongolei im Pakt

Nachdem die Mongolische Volksrepublik bereits im vergangenen Jahr als Mitglied in die Wirtschaftsgemeinschaft der Ostblockstaaten (Comecon) aufgenommen worden ist, soll der zwischen der Sowjetunion und Rotchina gelegene Pufferstaat jetzt auch militärisch in den von Moskau geführten Block eingegliedert werden. Eine Delegation von 15 Offizieren unter der Führung des Verteidigungsministers und Befehlshabers der mongolischen Volksarmee, Generaloberst Z. Lhagvasuren, verhandelte in Moskau über die Aufnahme der Mongolei in den Warschauer Pakt, das Militärbündnis des Ostblocks. Die Bedeutung dieser Verhandlungen wird dadurch unterstrichen, dass der Oberkommandierende der Streitkräfte des Warschauer Paktes, der sowjetische Marschall Andrei Gretschko, demnächst nach Ulan Bator kommen wird.

Sofia reorganisiert

Bulgarien stellt seine Verwaltung nach dem Muster der sowjetischen Partei-, Staats- und Wirtschaftsreformen um. Auch in diesem Falle zeigt die Raschheit der Verwirklichung, wie lange vor der «Beschlussnahme» die Reorganisation bereits vorbereitet sein musste. An seiner Sitzung vom 8./9. Mai beschloss das Zentralkomitee die grundsätzliche Neugestaltung des Wirtschaftswesens, und bereits zwei Wochen später wurde die Durchführung der wichtigsten Massnahmen veröffentlicht.

Die Industrie wird wie in der UdSSR neben den politischen Behörden der Gebiete und Regionen einem neuen Verwaltungsapparat unterstellt, wobei Regierungskomitees für die einzelnen Zweige zuständig sind.

In der Landwirtschaft werden die in der Sowjetunion vor mehr als einem Jahr errichteten landwirtschaftlichen Produktionsvereinigungen ebenfalls eingeführt. Auch hier ist die gleiche Doppelläufigkeit der Kompetenzen festzustellen wie in der sowjetischen Agrarverwaltung: Die Produktionsgenossenschaften werden sowohl von einer eigenen Organisation mit dem Agrarministerium an der Spitze als auch von den Distriktsräten (entsprechend den Bezirkssowjets in der UdSSR) geleitet.

Auf dem Programm steht ebenfalls die Bildung eines Komitees für Partei- und Staatskontrolle, wie es Moskau im letzten Herbst als eine einflussreiche neue Behörde schuf, deren Rechenschaftspflicht infolge ihrer Struktur als gemischtes Partei- *und* Staatsorgan undurchsichtig ist. In der SBZ ist die entsprechende Gründung bereits erfolgt. Die ähnlich doppelgleisige Behörde trägt dort den Namen «Arbeiter- und Bauern-Inspektion».

In Bulgarien umfassen die bereits eingeführten Massnahmen unter anderem:

— Abschaffung des Komitees für Architektur und Planung zugunsten eines Komitees für Bauwesen und Architektur.

— Aufspaltung des Komitees für Leicht- und Nahrungsmittelindustrie in zwei verschiedene Aemter.

— Gründung einer Verwaltung für Volksräte (lokale Behörden), lokale Industriezweige und Gemeindeangelegenheiten, ferner einer Verwaltung für Tourismus. Beide Aemter sind dem Ministerrat unterstellt.

Beachtlich an der ZK-Resolution ist auch die Tatsache, dass die Bedeutung des materiellen Anreizes für die Produzenten in der gesamten Wirtschaft betont wird. Unter materiellem Anreiz wird hier der Profit der einzelnen Unternehmen verstanden (also eine kapitalistische Wirtschaftskomponente), während gewöhnlich der Ausdruck dem Prämiensystem für die Arbeitenden reserviert war.

Parteichef Schiwkoff unterliess es nicht, bei seinen Ausführungen über die neue Indusrie- und Landwirtschaftsstruktur auf das Ungenügen der bisherigen Verwaltung hinzuweisen, wobei er als Uebel Nr. 1 die Bürokratie anprangerte. Ob die zusätzliche Einführung neuer Aemter und Verwaltungen zu den bereits bestehenden tatsächlich zu grösserer Effektivität beitragen wird, diese Frage bleibt ebenso offen wie in der Sowjetunion.

Chinas Industriebasis: 1949

Nach Aussagen von Flüchtlingen, die in jüngster Zeit China verlassen haben, hat der ideologische Streit zwischen Peking und Moskau dem Land bedeutenden wirtschaftlichen Schaden zugefügt. Durch den Abzug der sowjetischen Spezialisten mussten die Arbeiten an nahezu der Hälfte aller industriellen Grossbauten eingestellt werden. Durch die Einschränkung von Maschinenlieferungen aus der Sowjetunion kann sich die rotchinesische Industrie zurzeit nur noch auf Anlagen stützen, die vor 1949 errichtet wurden. Diese Maschinen sind veraltet, arbeiten unrentabel und sind stark reparaturbedürftig. Das verlangte Plansoll kann nicht mehr annähernd erfüllt werden.

Am Rande ...

Feierlich wurde in Sofia am 23. Mai das 1100jährige Bestehen der slawischen Schrift und Kultur begangen. Die Partei- und Staatsspitzen gedachten zusammen mit Wissenschaftlern aus vielen Ländern der Apostel Kiril und Metodi, denen die Einführung der zyrillischen Schrift im Jahre 863 zugeschrieben wird.

DER KLARE BLICK ist die Zeitschrift des Schweizerischen Ost-Instituts zur Beobachtung der wirtschaftlichen und politischen Entwicklung im Ostraum

DER KLARE BLICK

Bern, 5. Juni 1963

Weitere Veröffentlichungen des SOI: Informationsdienst, Wirtschaftsdienst, Freier Korresp.-Dienst, Schriftenreihe Swiss Press Review and News Report.

Turnübung

Die Karikatur der polnischen satirischen Wochenschrift verbindet die Kritik an den gelenkten Wahlversammlungen in den Betrieben mit einer Anspielung auf das manchenorts eingeführte Betriebsturnen.

Sowohl in der Sowjetunion als auch in den Volksdemokratien kennt man zur körperlichen Ertüchtigung der Belegschaft einen zehnminütigen Unterbruch in der Arbeitszeit, der mit kommandierten Atem- und Lockerungsübungen ausgefüllt wird. (Die sportliche Betätigung wird weiter im Rahmen der verschiedenen paramilitärischen, zivilen oder gewerkschaftlichen Organisationen durchgeführt.) Das Betriebsturnen ist als Motiv der Humorspalten in der Ostpresse ziemlich regelmässig anzutreffen, am häufigsten als Vergleich zu den Arbeitsleistungen im Betrieb. (Etwa dadurch, dass einer die Hürde — das Planziel — so nimmt, dass er unten durch kriecht).

Der polnische Leser, der mit der Institution des Betriebsturnens direkt oder indirekt vertraut ist, versteht also die Meinung der Zeichnung sofort: Die befohlenen Wahlen und Abstimmungen werden in Parallele gesetzt zum kommandierten Hochhalten der Arme in der Turnpause. Ein Zeugnis über die tatsächlichen Verhältnisse der Wahlfreiheit in den Betriebsversammlungen, das durch seine Offenheit auffällt.

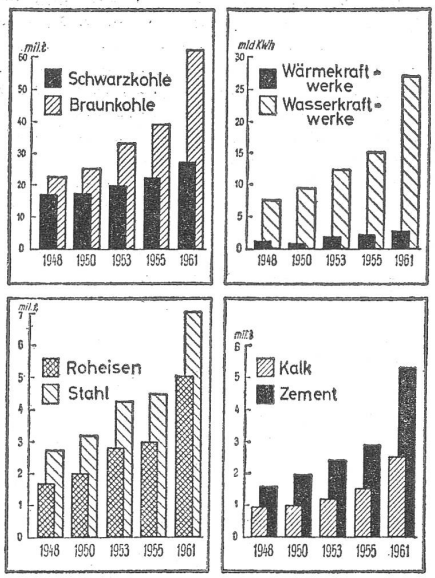
Sag mal, Genosse, ist das jetzt eine Turnübung oder eine Wahl? («Szpilki», Warschau).

Die CSSR hat es satt,

in der Entwicklungshilfe der Comeconländer eine «dominante» Rolle zu spielen, während sich in den beiden letzten Jahren die Wirtschafts- und Planungsschwierigkeiten im eigenen Land häuften. Kredite an Entwicklungsländer, die bereits versprochen waren, werden wahrscheinlich nicht in der vollen Höhe eingehalten werden.

Das Eingeständnis ist in einer Rede Novotnys enthalten, die aber nicht veröffentlicht wurde, sondern nur in einer kleinen Auflage den KP-Organen zur Verfügung steht — seit einem Jahr.

Ganz bestimmt hat aber die Sowjetunion den tschechoslowakischen Verdruss über die Entwicklungshilfe (der sich auch in den Prager Ausschreitungen gegen farbige Studenten im Mai dieses Jahres äusserte) zur Kenntnis genommen. Die vorgesehene Abhilfe aber, stärkere finanzielle Beteiligung der andern Comecon-Staaten, stösst ebenfalls auf Schwierigkeiten. Sie traten jedenfalls in Rumänien offen zutage, wo Redner



Noch zu Beginn dieses Jahres veröffentlichte die Prager Zeitschrift «Statistika a Kontrola» diese steil ansteigenden Produktionsziffern wichtigster Rohstoffe und Energiequellen bis 1961. Das letzte Jahr brachte das Eingeständnis wirtschaftlicher Fehlplanungen, die sich dieses Jahr bestätigen. Ist die CSSR mit ihrer schon vor der kommunistischen Machtübernahme leistungsfähigen Industrie dazu noch von der Sowjetunion und dem Comecon bezüglich Entwicklungshilfe überfordert worden?

an Parteiversammlungen schlicht erklärten, Rumänien fühle sich nicht verpflichtet, für die Einhaltung tschechoslowakischer Verpflichtungen in den Entwicklungsländern besorgt zu sein. Aehnliche Aeusserungen sollen — wenn auch durch die Blume — in bulgarischen Parteikreisen zu hören sein.

Die fragliche längere Rede hielt Novotny bereits am 12. April des vergangenen Jahres vor dem Zentralkommitee der KP. Es wurde beschlossen, diese Rede geheim zu halten, aber Radio Freies Europa in München erhielt unlängst eine Reihe von Geheimdokumenten des ZK, unter denen sich auch die angeführte Rede befand.

Diese Dokumente, die sich über einen Zeitraum von fast zwei Jahren bis zum Beginn des 12. Parteikongresses im Dezember des Jahres 1962 erstrecken, waren in einer beschränkten Auflage von 13 000 Exemplaren für die führenden Parteifunktionäre gedruckt worden. In der CSSR gibt es etwa 46 000 untere Parteiorganisationen.

Diese Rede Novotnys wirft bezeichnendes Licht auf die gegenwärtige Wirtschaftskrise in der CSSR. Aus ihr geht beispielsweise hervor, dass der Entschluss, den laufenden Fünfjahresplan aufzugeben, der erstmals Mitte August des Jahres 1962 öffentlich bekanntgegeben worden war, schon wesentlich früher gefasst und über vier Monate geheim gehalten worden ist. Das Problem der Kredite war einer der Gründe, den die tschechoslowakischen Funktionäre als ausschlaggebend für die Aufgabe des Plans nannten. Der Plan, der im Jahre 1961 einsetzte, sollte bis zum Jahre 1965 laufen.

Novotny gab in seiner Rede vor dem ZK offen zu, dass einige Kredite, die anderen «sozialistischen» Ländern oder Entwicklungsländern zugesagt worden seien, nicht in ihrer vollen Höhe zur Auszahlung gelangen würden.

Obwohl die CSSR ihre bereits gegebenen Zusagen nicht einhalten kann, erklärte Novotny, es sei wichtig, auch in den kommenden Jahren weitere Kredite, vor allem an die Entwicklungsländer, zu gewähren. Dies sei vor allem im Hinblick auf die Entwicklung der tschechoslowakischen Wirtschaft und der Sicherung der Importe wichtiger Rohstoffe notwendig.

Es ist ein seltener Fall, dass ein kommunistischer führender Funktionär offen zugibt, sein Land benütze die Kreditzusagen wenigstens teilweise als politische Waffe und habe gar nicht die Absicht, die gegebenen Zusagen auch einzuhalten. Aus Novotnys Ausführungen ging nicht hervor, ob die Entwicklungsländer oder seine kommunistischen Brudernationen schon über die Nichteinhaltung der gegebenen Kreditzusagen informiert worden waren.

Kleines Curriculum

LACO NOVOMESKY

Slowakischer Dichter und Schriftsteller, einer der Wortführer gegen den immer noch bestehenden Stalinismus in der CSSR.

Geboren 1904. Spielte eine bedeutende Rolle im slowakischen Aufstand 1944, als er nach London flog, um mit Präsident Benesch über die slowakische Selbstverwaltung zu unterhandeln.

1947 wurde er stellvertretender Vorsitzender des slowakischen Parlaments und slowakischer Erziehungskommissar. Von 1949 bis 1951 Mitglied des Zentralkomitees der Tschechoslowakischen Kommunistischen Partei (KPC). Dann erfolgte seine Verhaftung wegen «Titoismus». Im Slansky-Prozess wurde er gezwungen, gegen Ex-Aussenminister Vlado Clementis, seinen persönlichen Freund, auszusagen (der mit Slansky hingerichtet wurde).

Erst diesen Frühling wurde Novomesky wieder in die KPC und in den Schriftstellerverband aufgenommen. Vor dem slowakischen Schriftstellerkongress im April forderte er die Rehabilitierung aller Opfer der stalinistischen Aera, handle es sich nun um Kommunisten oder nicht. (In allen Volksdemokratien besteht die Praxis, von den Opfern des «Personenkults» nur die Parteimitglieder offiziell zu rehabilitieren). Man vermutet jetzt in Novomesky einen Anführer in einer allfälligen Palastrevolution gegen Parteichef Novotny (die aber wohl nicht stattfinden wird, weil sich Chruschtschew den Sturz eines Satellitenführers kaum leisten kann, zumindest nicht unter dem Vorzeichen der Entstalinisierung).

Der Schnappschuss

Eine armenische Schuhfabrik lieferte 2536 Paar Schuhe nach Usbekistan. Kein einziges Paar erwies sich als einwandfrei. («Kommunist», Erewan, 25. April)